

Geschichte von Ebergassing Teil 3

Schloss Obergassling:

Burg von „Ebergozzingen“:

Die Burg von „Ebergozzingen“ zählte zum äußeren Verteidigungsring Wiens unmittelbar an der damaligen östlichen Reichsgrenze. Sie diente der Verteidigung und bot den Bauern Zuflucht vor hereinbrechenden, brandschatzenden, die Hütten und Ernte vernichtenden, feindlichen Heeren.

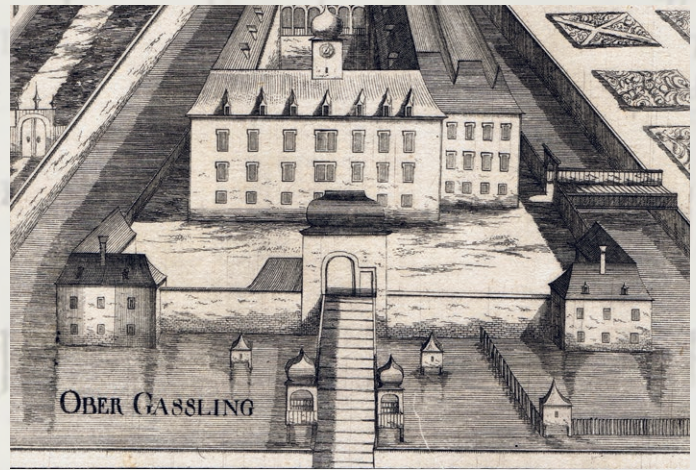


Der Arkadenhof im Schlossinneren in den Jahren 1960 (links) und 2010 (rechts)



Die eingemauerte Türkenkugel und eine Fensteröffnung vor 1500.

1529 zog Süleyman der Prchtige mit einem Heer von über 100.000 Mann vor die Tore Wiens. Aufgrund der Wetterlage und den Morast rund um Ebergassing blieb die Burg jedoch von den türkischen Truppen verschont. Die in der Ostfront des Schlosses eingemauerte Türkenkugel ist noch ein Relikt aus dieser Zeit.



Kupferstich „Schloss Ober Gassling“ von Georg Matthias Vischer (1672)

Damals bestand die Burg nebst eines entsprechenden Befestigungswalls aus zwei gemauerten einstöckigen Gebäuden, einer auf die Romanik zurückgehenden dem Heiligen Udalrich/Ulrich geweihten Kirche und einem Brunnen im Innenbereich.

1564 wurden unter Andreas von Thonrädl die beiden Gebäude der Doppelburg und die Kirche zu einem geschlossenen Ensemble umgebaut und der Renaissance-Innenhof errichtet. Dies erfolgte zeitgleich mit dem Bau von Schloss Neugebäude 1568 unter Kaiser Maximilian II. im heutigen Simmering.

Die sowohl im Schloss in Ebergassing als auch in Schloss Neugebäude eingebauten Säulen und Balustraden sind ident und wurden in Kaisersteinbruch gefertigt. Die Räume in den Seitenflügeln im Erdgeschoss des Schlosses, sind noch die ursprünglichen Räume der seinerzeitigen Doppelburg.

Umbau und Erweiterung

Die letzte große Bautätigkeit im Schloss erfolgte unter Fürst Gundukar von und zu Liechtenstein, der 1638 das Gut übernimmt. Unter ihm wurde die Belletage in den 2. Stock verlegt und dort der Festsaal mit Stuckmarmor und einer aufwendigen gewölbten Stuckdecke ausgestaltet. An der Breite des Hofes wurde zugunsten eines repräsentativen Stiegenhauses der Arkadengang zugemauert.



Gundacarus Princeps de Liechtenstein

Kupferstich von Franz Christoph Khevenhüller „Gundaker von Liechtenstein (1580–1658)“

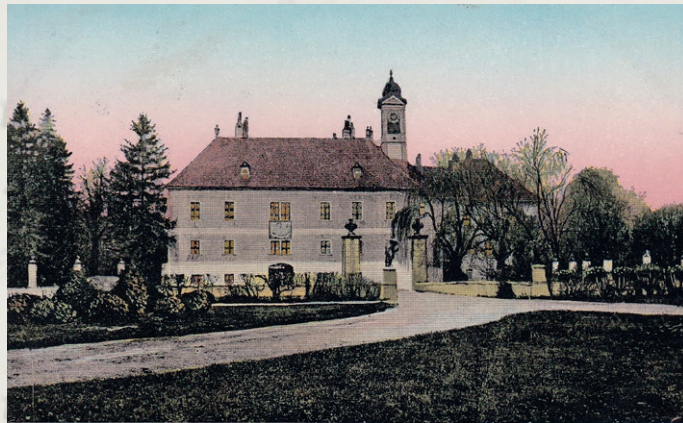
Quelle: Wikipedia

Weitere Sanierungen

Im Jahr 1825 erwarb Franz Reichsfreiherr von Schloissnigg das Anwesen samt Schloss und setzte entsprechende Sanierungsarbeiten um. Unter anderem wurde die Mehrzahl der Böden mit Tafelparkett bzw. Terrazzofliesen ausgelegt, die Fenster teilweise ausgetauscht und die Herrschaftsküche in den 1. Stock verlegt.



Das Wappen wurde in den Jahren 1863, 1864 und 1865 unter Franz Freiherr von Schloissnigg restauriert.



Ebergassing, Schloss Baron Schloissnigg.

Ansichtskarte Schloss Ebergassing unter Baron Schloissnigg (ca. 1909)

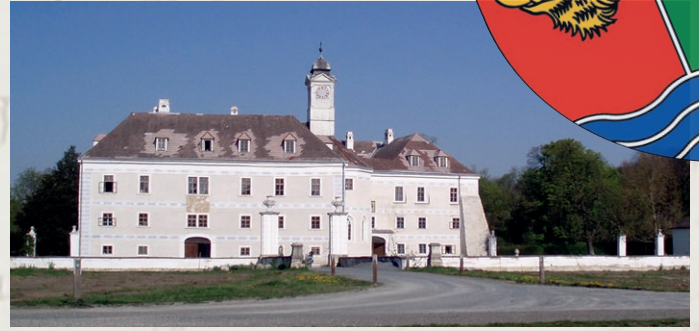
Flucht, Zerstörung und Verfall

Am Karsamstag den 31.3.1945 musste die Familie Schloissnigg das Schloss und die Nebengebäude der russischen Besatzung übergeben und flohen nach Westen. Unter der russischen Besatzung wurde das Schloss gänzlich devastiert und geplündert, sodass nach Ende der Besatzung eine Sanierung und die Wiederinbetriebnahme des Schlosses als unmachbar erschien. Das Schloss wurde verbarrikadiert und für gut 50 Jahre nahezu gänzlich seinem Schicksal überlassen.



Schloss Ebergassing (ca. 1997)

Generalsanierung



Das Schloss Ebergassing mit bereits restaurierter Fassade im Jahr 2007.

Im November 1997 wurde das Schloss von Familie Aichelburg-Rumerskirch und Margareta Sandhofer erworben und binnen 2,5 Jahren generalsaniert. Soweit als möglich wurde seine alte Pracht und historische Bedeutung wieder hergestellt und es seiner ursprüngliche Widmung als herrschaftliches Wohnhaus wieder zugeführt.

Restaurierung der Schlosskapelle

Auch die Schlosskapelle, die man in ihrer heutigen Form vermutlich im Jahr 1334 unter den Stuchsen von Ebergassing errichtete, wurde in rund 10 Jahren Arbeit umfassend restauriert.



Die Schlosskapelle in den Jahren 1997 (links) und 2019 (rechts)

Dabei wurden hochwertige und für die Region seltene und gut erhaltene gotische Wand- und Deckenmalerei großflächig freigelegt. Diese können seit 2019 öffentlich bewundert werden, da jeden ersten Samstag im Monat um 09:00 Uhr heilige Messen in der Schlosskapelle gefeiert werden.

Recherche, Text, Bilder:

GGR Dr. Georg Aichelburg-Rumerskirch
Viktor Busch (impulsE Dorferneuerung, topotheK)

Weitere geschichtliche Informationen finden Sie unter:
<https://ebergassing.topotheK.at/>

topotheK  [®]
Unsere Geschichte, unser Archiv